



„West Side Story“, 1957 am Broadway uraufgeführt, erzählt Shakespeares „Romeo und Julia“ im Dschungel der amerikanischen Großstadt.

16. Mai 2017

Christoph Sebastian

Jeden Tag irgendwo auf der Welt

VEREINIGTE BÜHNEN BOZEN: Zum Abschluss der des Spielzeit kommt „West Side Story“ zur Aufführung – Haydn Orchester unter der Leitung von Stephen Lloyd

VON MARGIT OBERHAMMER

BOZEN. Muss man sich zum wiederholten Mal eine **West Side Story** antun? Schon wieder „Maria, Maria“, „Tonight“, „I feel pretty“, die New Yorker Hinterhöfe mit den Feuerleitern, folkloristisch kostümierte Puertoricaner, schon wieder ein Romeo und Julia-Verschnitt aus den 50er Jahren?

Dann beginnt die Aufführung ganz anders als erwartet. Sie setzt mit dem Prolog aus „Romeo und Julia“ ein klares Signal: Wir nehmen die Geschichte des Liebespaars aus Verona ernst und Shakespeares Auffassung von der untrennbar miteinander verbundenen Liebe und Zerstörung,

Güte und Grausamkeit. Auch in der Adaption des Stoffes durch **Jerome Robbins** und **Leonard Bernstein** für die West Side Story endet die Liebesutopie schlecht: Auf der Bühne gibt es drei Tote.

Die Aufführung im Bozner Stadttheater wartet mit einer weiteren Überraschung auf. Kein Blick auf New Yorker Hinterhöfe mit Feuerleitern, sondern eine sehr große, sehr hohe und sehr leere Bühne mit der Leuchtschrift „West Side“. Es ist sehr still trotz der vielen jungen Menschen, die sich an die Bühnenvände drücken. Gruppen beginnen sich zu formieren, die beiden Jugendgangs ähneln einander sehr, die Musik setzt ein.

Stephen Lloyd als musikalischer

Leiter, **Marcel Leemann** als Choreograf und **Rudolf Frey** als Regisseur stellen Shakespeares Aussage ins Zentrum, gehen der Geschichte mit den Mitteln des gesprochenen und gesungenen Worts, der Sprache der Körper und der Sprache der Bilder auf den Grund. Es entsteht eine Aufführung wie aus einem Guss, genau und berührend. Es ist gar nicht zu unterscheiden, was einem die Tränen in die Augen treibt. Ist es das musikalische Liebesmotiv, das im Orchester jedesmal so zart einsetzt, als wäre es ganz neu und würde zum ersten Mal erklingen? Sind es die schönen Bilder, die dem Regisseur und Choreograf gelingen, ist es das aufblitzende Körnchen

Wahrheit in diesen Bildern, diesen Notizen, diesen Bewegungen?

Das Atelier für Brautmode schwebt in eleganten Roben in überirdisch leuchtenden Farben von der Decke. Zum Lied „There’s a place for us“ geht eine bunte Menschenmenge über die Bühne, jeder für sich und doch in friedlicher Gemeinschaft, der Rucksacktourist und die Frau mit dem Kopftuch, der Hippie und der Banker, die elegante Dame und der Straßenarbeiter.

Manches ist lustig, manches hart. Hart ist die Vergewaltigungsszene von Anita, lustig die Bemühungen der Sozialarbeiter, die verwahrlosten Unterschichtskinder in brauchbare Mitglieder der Gesellschaft zu

verwandeln. Die Tanzszenen sind zum Glück weit weg von langweiliger Musical-Show und könnten aus einer zeitgenössischen Performance stammen mit den kunstvollen Schrittfolgen, die nie ins Leere gehen.

Das **Haydn Orchester** spielt mit Verve und Präzision und gestaltet schmerzlich schöne Übergänge. **Alexandra Flood** ist mit ihrer klaren, schnörkellosen Interpretation der Maria wie für diese West Side Story gemacht; sie ist das einfache, geradlinige Mädchen, solange sie spricht. Sobald sie zu singen beginnt, erhebt sie sich über ihren Alltag, tragkräftig wie ihre Stimme ist ihr Glaube an die Liebe. **Christof Messner** treibt Tonys Gefühls-

stürme hinein in alle Stimmlagen, himmelhoch jauchzend und zutiefst verzweifelt und nie gekünstelt.

Es ist eine Produktion, der man anmerkt, das alle Beteiligten eine präzise Vorstellung haben von dem, was sie musizieren, sprechen, tanzen und singen möchten. Dass sie eine Geschichte vor Augen haben, die jeden Tag stattfinden kann irgendwo auf der Welt. Der Aufführung ist das ausnehmend gut bekommen.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Termine:** 18., 19. und 20. Mai (20 Uhr), 20. Mai (19.15 Uhr, Stückeinführung), 21. Mai (18 Uhr), 24., 25., 26. und 27. Mai (20 Uhr), Stadttheater Bozen.